

Naturschützer wollen keine Hütte

Von Markus Clemens, 23.08.11, 18:25h

Das Holzhaus steht denkbar ungünstig im Naturschutzgebiet. Leute feiern und grillen dort und lassen ihren Müll liegen. Und Menschen, die gerne Vögel beobachten, stellen sich dafür nicht in ein Holzhaus.



Im Gebüsch und im hohen Gras haben ungebetene Besucher Glas, Scherben und jede Menge Kronkorken hinterlassen. (Bild: Clemens)

Bedburg-Blerichen - Das Areal rund um die Beobachtungshütte an den Klärteichen der ehemaligen Zuckerfabrik sieht bedenklich aus. Überall liegen Flaschen zwischen den Büschen, dazu Glas und Unmengen von Kronkorken. In der Hütte sieht man, dass versucht wurde, dort Feuer zu legen. Dabei steht die Hütte mitten im Naturschutzgebiet, wenige Meter entfernt ziehen zahllose Vögel ihren Nachwuchs groß. Bedburger Naturschützer fordern nun, die Hütte, die dort erst seit einigen Monaten steht, wieder zu entfernen.

„Der Nutzen der Hütte ist zweifelhaft, der Schaden und die Beunruhigung des Gebietes ist groß“, kritisiert Naturschutzberater Rolf Thiemann. Er verweist darauf, dass Jugendliche dort feiern würden, dass Flaschen in die Teiche geworfen und in der Hütte gegrillt würde. „All das ist dort aber verboten“, sagt Thiemann. Auch Jürgen Fittschen, Vorsitzender der NABU-Ortsgruppe Bedburg, ist nicht zufrieden. „Der Standort ist mehr als unglücklich gewählt.“ Außerdem werde sie fast gar nicht so genutzt, wie dies einmal geplant war. „Kein Ornithologe stellt sich in die Hütte, um Vögel zu beobachten.“

Doch bei der Stadt will man den Standort der Hütte nicht ändern. „Sie dient ausschließlich der Beobachtung der Vogelwelt“, betont Fachbereichsleiter Jürgen Schmeier. Er verweist darauf, dass es nicht erlaubt ist, dort zu feiern, Feuer zu machen oder mit Motorrädern oder Autos umherzufahren. „Es war aber zu erwarten, dass die Hütte auch von Jugendlichen genutzt wird.“

Schilder geplant

Schmeier will nun besser über den eigentlichen Zweck der Hütte informieren. Er denkt daran, an der Hütte entsprechende Schilder aufzustellen oder Flyer zu verteilen. „Denkbar ist auch, dass wir an die Schulen gehen.“ Auch im Rahmen einer Informationsveranstaltung könne an die Jugendlichen

appelliert werden. Schließlich gebe es an anderen Stellen Grillhütten, wo gefeiert werden dürfe. Schmeier betont weiter, dass Leute, die sich nicht an die Verbote hielten, mit einer Strafverfolgung rechnen müssten.

Die Stadt hatte einen Zuschuss in Höhe von 70 000 Euro für die Hütte und eine weitere offene Beobachtungsstation erhalten. Die offene Plattform, so Thiemann, werde ihrem Zweck entsprechend genutzt. Er habe aber kein Verständnis dafür, die Hütte an ihrem Standort zu belassen, kritisiert der Naturschutzberater. „Der Versuch, unseren Bürgern eine solche Möglichkeit zur Naturbeobachtung zu geben, ist gescheitert.“

